

Die Fahngasse.

(Den toten Siegern!)

Anders als im Tag, da ausgelassen
 eine laute Menge sie durchläuft,
 stehen unsre buntbeslaggen Gassen
 in der Nacht — voll Schwermut und verhärmt.
 Durch die vielen farbenstarken Fahnen,
 die der Sieg aus allen Fenstern hängt,
 bebt von jenem tiefen Schmerz ein Ahnen,
 der heut jede Menschenbrust bebrängt.
 Wenn der Nachtwind zärtlich in den Falten
 all der tausend grellen Banner räumt,
 seh' ich tausend zuckende Gestalten,
 drin sich jäh verlöschtes Leben häumt.
 Und von einer zu der andern Mauer
 nächtelang ein leises Schluchzen geht:
 „Ihrer Unschuld, ihrer Liebe Trauer
 und ihr Blut ist's, was im Winde weht.“
 Jene tausend unbekanntten Toten,
 die der rasche Sieger Lob gefällt,
 alle, alle senden einen Boten
 einmal noch durch ihre stille Welt.
 Schreiten selber durch die Straßengeilen,
 mitten durch die bunte Wimpelpracht,
 und vor manchem stillen Haus verweilen
 und versinnen sie die letzte Nacht.
 Bis der kühle Morgenwind die Fahnen
 wieder zu erregtem Jubel hauscht
 und tief unter jedem Leid das Ahnen
 einer schön'ren Zukunft rauscht.

Karl Bröger.